

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gültige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 10 Pf., durch Voten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf.

mit Unterhaltungsblatt
in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pf., durch Voten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Die Partei der Lüge und ihr Zentralorgan

Kein anerkanntes Presseorgan irgend einer Partei ist auch nur annähernd so häufig auf Lügenpfaden ertappt worden, wie das Zentralorgan der Sozialdemokratie. Kein anderes Parteiorgan widmet sich, wie der „Vorwärts“, der Aufgabe, auf Grund gestohlenen Materials Enthüllungen zu machen und fast jede Nummer zu Liebe eines stolzen Straßenverkaufs zu einer Sensationsnummer zu gestalten. Aber wie die Partei, so ihre Pressevertretung. Die Sozialdemokratie lebt und wächst nur durch Skandal und Lüge, wie kann ihr Zentralorgan anders beschaffen sein, als es sich jetzt darstellt? Unbegreiflich ist es nur, daß sich noch immer ein großes Publikum findet, das die Enthüllungen des „Vorwärts“ immer wieder gutgläubig aufnimmt, obwohl sich davon schon so vieles als Lüge erwiesen hat. Man sollte doch meinen, daß es allseitig für angebracht gehalten würde, der Sensationsmacherei des sozialdemokratischen Hauptblattes mit dem größten Mißtrauen entgegenzutreten. Anscheinend siegt aber noch immer die Neugierde und das Sensationsbedürfnis über Vernunft und Urteilskraft.

Welche Blätter haben die größten Erfolge bei dem Straßenverkauf? Nur diejenigen, die auf die Neugier und Schadenfreude solcher spekulieren denen es auf ein paar Groschen nicht ankommt. Den Käusern von Skandal- und Lügenliteratur haftet aber immer das Stigma der Unreife an. Der sittlich und politisch Reife wird wahrlich sich angewidert von Pressezeugnissen abwenden, von denen alle Welt weiß, daß sie auf Lügenpfaden wandeln. Von dem sozialdemokratischen Zentralorgan ist das eine bekannte und in sehr vielen Fällen erhärtete Sache. Also müßte für jeden anständigen Menschen die Parole lauten: Hand weg vom „Vorwärts“!

Die letzten Streiche des sozialdemokratischen Hauptorgans sind besonders bezeichnet. Um die Monarchie herabzusetzen, hat der „Vorwärts“ einen erlogenen Plan „enthielt“, wonach eine Havel-Insel bei Potsdam besetzt und als Wohnsitz der Kaiserfamilie eingerichtet werden sollte, um dieselbe vor der Sozialdemokratie zu schützen. Die ganze Erzählung dieser Hundstagsgeschichte, wie sie mit mildem Ausdruck die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nannte, lief auf Herabsetzung der Monarchie, auf eine Schilderung von deren Angst vor der Sozialdemokratie hinaus. Die Sozialdemokratie sollte dabei als eine unerschütterliche Macht hingestellt werden, vor der alles, auch der Kaiser zittert. Die „Kaiserinsel“ ist aber sehr bald als Erfindung des „Vorwärts“ entlarvt worden. Glaubt man aber, daß das Blatt sein Unrecht eingesteht?

Nachdruck verboten.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.
30. Fortsetzung.

Endlich verstaunte ihr leises Schluchzen. Vorsichtig schlich Lore sich zu ihr.

„Sie schläft!“
„Dann wollen wir auch zur Ruhe gehen; komm, Hans, morgen heißt es: die Ohren steif halten,“ sagte der Doktor, dem jungen Mädchen die Hand reichend. „Gute Nacht!“

„Gute Nacht! — So trennten sie sich endlich.“
Hans lag bald im tiefem Schlaf, während Doktor Jensen sich stundenlang unruhig auf seinem harten Lager hin und her wälzte. Der Jammer der unglücklichen Frau hallte in ihm wieder. Dazwischen erklang ihm die liebe Stimme des holden Mädchens, das nun bald ganz sein eigen nennen zu dürfen, sein Herz sich so innig sehnte.

Seit Tagen schon erwartete er ja mit Ungeduld die günstige Gelegenheit, sich ihr erklären und sie als seine geliebte Braut an seine Brust drücken zu können. Dann aber sah er sich wieder am Abhang liegen, mit brennenden Augen auf das Seil blickend, an dem zwischen Leben und Tod der Mann schwebte, der ihn zum Abschied seines Sohn genannt hatte. Zwischen Furcht und Hoffnung hin und her geschleudert, lag er in traumhaftem Halbschlaf da, bis die Sorge um den nächsten Tag ihn vollends wieder aufrißte.

Fakim! schob es ihm plötzlich durch den Sinn. Er würde am Morgen wiederkommen und den Seidenhändler vermissen! — Dann war alles verloren. Zum mindesten würde er sie noch weiter hinauf ins Gebirge schleppen. Das verlangte ja seine eigene Sicherheit, nachdem er seinen jetzigen Aufenthalt verraten sah. Wahrscheinlich aber würde er gar keine Umstände mehr machen. Der Seidenhändler mit seinem Ansehen und seinem Vermögen war als Geißel wertvoll. Die andern nicht. Sie waren jetzt nur noch Ballast, den er sich bald vom Hals schaffen würde.

In der Verzerrung der schlaflosen Nacht durchlebte der Doktor die entsetzlichsten Qualen, wenn er sich ausmalte, was Lore bevorstand, und sein Gehirn zermarterte sich mit Plänen, wie die Flucht des Seidenhändlers den

O nein! Es fährt vielmehr fort, durch Verdrehungen und Klatschereien seine Behauptung aufrecht zu erhalten. Et was davon bleibt hängen — so kalkuliert die Sozialdemokratie — und so wird Steinchen um Steinchen aus dem Fundament der Königsreihe losgelöst, um die Monarchie zu erschüttern.

In ganz gleicher Weise operiert das sozialdemokratische Parteiorgan mit seinen „Enthüllungen“ über eine angebliche Wahlrechtsverschönerung. Auch dieses ganze Gerede entpuppt sich nun teils als Ubertreibung, teils als Schwindel. Jemand welchen ernsthaften politischen Hintergrund hat die Sache nicht, sie scheint vielmehr lediglich auf ein geschäftliches Unternehmen hinauszulaufen. Wenn die Sozialdemokratie glaubt, auf Grund solcher fragwürdiger Enthüllungen Parteigeschäfte machen zu können, so wird sie sich täuschen. In der Bevölkerung wird man vielmehr des ewigen und grundlosen Geschreies: das Wahlrecht ist in Gefahr, überdrüssig werden. So viel weiß doch nur endlich jeder Urteilsfähige, daß die Bemühungen Einzelner, und wären dies noch so hervorragende Männer, nicht vermögen, eine Wahlrechtsänderung herbeizuführen. Ebenso wird aber jedermann zugeben müssen, daß das Recht, an dem bestehenden Zustande des Reichstagswahlsystems Kritik zu üben, niemandem verkürzt werden darf. Die Sozialdemokratie, die sich in der Theorie als eifrigste Verfechterin der Pressefreiheit und Meinungsfreiheit ausgibt, will jedoch nach der Art des Revolverjournalismus, jede Diskussion über das ihr so unbequeme Thema verhindern. Dadurch aber liefert sie die beste Illustration davon, welche Freiheit die Bürger in ihrem „völkerbeglückenden“ Zukunftsstaate genießen würden.

Aus diesem Verhalten des sozialdemokratischen Parteiorgans kann man doch nur folgern, daß es um die Wahrheitsliebe dieses Blattes und der ganzen Partei, die sich einer solchen Pressevertretung erfreut, ganz miserabel bestellt ist. Es sollte also die ernsthafte politische Presse verzichten, die „Vorwärts“-Legenden, die noch dazu auf Mißbrauch gestohlener Briefe und dergleichen aufgebaut sind, ernsthaft zu diskutieren. Mit einer Partei, die durch einen „Vorwärts“ bedient wird, diskutiert man nicht. Das hat keinen Zweck, sondern verhilft der Sozialdemokratie nur zu der von ihr gewollten Reklame. Wie jüdische Geschäftsleute, so erachtet es auch die von Singer geleitete Partei als beste Empfehlung, wenn von der Firma möglichst unablässig gesprochen wird — auf das „Wie? und Was?“ kommt es bei solchen Reklamen nicht an.

Unseres Erachtens muß man den „Vorwärts“ fester anlassen und sich auf Widerlegungen seiner Lügen in der Presse nicht weiter einlassen. Diese Widerlegungen werden ja doch, wie die letzten Beispiele zeigen, verdreht — und es wird ruhig weiter gelogen. Wir sind der Meinung, daß man — auch von privater Seite — mit Berichtigungen im „Vorwärts“ selbst und mit Klagen vorgehen müsse, wo immer es sich nur tun läßt. Jede „Bornehmheit“ einem solchen Blatte gegenüber ist von Uebel. Dann aber wird es notwendig sein, auf den konservativen Antrag zurückzukommen und das Stehlen und Hehlen von Briefen, Akten und anderen Schriftstücken unter schwere

Drohen verheimlicht werden könnte, bis schließlich die Erschöpfung seinen gültelnden Geist überwand, und er einschlief.

Zwischen war der Seidenhändler rüstig aufgeschritten, um so bald als möglich aus dem Bereich der Drusen zu kommen, deren Späher Tag und Nacht das ganze umliegende Gebirge bis hinab an den Rand der Wika's durchstreifen. Er fühlte sich so frei und stark, wie seit lange nicht, und ein schwellendes Gefühl stolzen Kraftbewußtseins kam über ihn, wenn er an das zurückdachte, was er in den letzten Stunden durchlebt und durchgesetzt hatte.

Nachdem er sich vom Seil gelöst hatte, war er behutsam in das Felsenlabyrinth hinabgekommen, das sich in der halben Höhe des Berges vor ihm aufst. Hier konnte der Strick nichts mehr frommen. Hier mußte man die Arme frei haben. — In tausend Spitzen starre das Gestein aus der Tiefe auf, von den Gletscherbächen und Moränen zerzaust, die einst in eiskühlerer Zeit von den Gipfeln des Libanon niedergegangen waren.

Der Starke fühlt sich erst recht wohl, wenn er sich Schwierigkeiten gegenüberstellt, gegen die er seine Kräfte gebrauchen kann. Aber wenn er sich's jetzt überdachte: ob er wohl auch am Tage gewagt haben würde, dort hinunterzufahren? Doch die Nacht, die so machts mit ihrem Schleier bedeckt, verhilft auch die Gefahr und lockt den Menschen in Abenteuer, vor denen er im Lichte des Tages zurückschauern würde. Weil er die Abgründe nicht sehen konnte, die unter ihm gähnten, zauderte er nicht. Ahnungslos glitt er über die Schwellen des Todes hinweg, weiter und weiter, solange sein Fuß nur einen Halt unter sich fühlte.

Aber plötzlich fand er keinen Halt mehr. Das Gestein gab nach. Mit den Händen sich an die Schroffen klammernd, hing er über der unbekanntem Tiefe. Was nun? — Wieder zurück? — Unmöglich! Die Armmuskeln, so stark sie waren, hätten die schwere Last des Körpers nicht so weit zu heben vermocht. — Er versuchte es dennoch. — Es ging nicht. Die Finger krallten sich in das Gestein, bis er sie kaum noch fühlte. — Noch wenige Sekunden, und die Kraft mußte ganz aus ihnen gewichen sein. Es gab keine Wahl mehr: auf gut Glück hinunter!

Seine Gedanken schwebten nach oben, — zu den Sei-

Strafen zu stellen. Dadurch allein wird man dem „Vorwärts“ und der Partei der Lüge ihr Handwerk zu legen vermögen.

Politische Übersicht

Stolp, 26 August 1903.

** An dem Festmahl, welches der Kaiser für die Offiziere des 11. Armeekorps am 27. August im Residenzschlosse zu Cassel veranstalten wird, werden nach der „Post“ alle höheren Chargen bis zum Major abwärts teilnehmen. Am Tage darauf findet ein Festmahl für die Zivilbehörden statt, zu welchem die Bürgermeister aller hessen-nassauischen Städte von mehr als 10 000 Einwohnern mit Einladungen bedacht wurden.

Zur Rückkehr des Prinzen Rupprecht von Bayern, des künftigen Thronfolgers, wird der „Frankf. Ztg.“ aus München geschrieben: „Der Prinz hat bei der Heimkehr von seiner 9—10 monatigen Weltreise seine Beförderung zum Generalleutnant vorgefunden, macht aber die Manöver nicht mit. Schon vor einigen Monaten wurde es viel besprochen, daß zwei tüchtige, verhältnismäßig junge und ganz gesunde Offiziere pensioniert wurden, die vor dem Prinzen in der Beförderung standen. Die Angelegenheit wird voraussichtlich im bayerischen Landtage zur Sprache kommen.“

Die Ernennung des bisherigen bayerischen Bundesratsbevollmächtigten und Ministertaldirektors im Finanzministerium zu München, Freiherrn von Stengel, beschäftigt noch immer die deutsche Presse und wird ziemlich allgemein als ein glücklicher Griff gepriesen. Nicht nur als Finanzmann, sondern auch als ein vorurteilsloser Kenner unserer wirtschaftlichen und Volks-Verhältnisse ist Herr von Stengel bekannt, und man kann auch sagen, daß ihn die Tendenzen des als recht sparsam bekannten bayerischen Finanzministeriums erfüllen. Vor allem wird man in den Kreisen der einzelnen deutschen Regierungen zufrieden sein, Herr von Stengel ist der erste Reichsschatzsekretär, der aus eigener Anschauung mit den Finanzen der Bundesstaaten bekannt ist, die nicht über so große Mittel verfügen, wie der preussische Finanzminister. Damit kann sich die Stellung des Leiters des Reichsschatz-Amtes in der Tat zu einer ganz anderen gestalten, als sie bisher sich darstellte. Herrn von Stengel's Vorgänger waren recht gute Finanzleute, aber vom Reiche außerhalb Preußens wußten sie zu wenig. So war der Einfluß des preussischen Finanzministers im Reichsschatzamt der größere, und zum Ungleich schadet es gar nicht, daß hierin einmal ein Wechsel eintritt.

Aus Anlaß der Ernennung des Freiherrn von Stengel zum Reichsschatzsekretär deponierte Prinz-Regent Luitpold von Bayern an den Kaiser, er freue sich über diese Ernennung und hoffe, daß es Stengel's bewährter Tätigkeit gelingen werde, sich an dieser Stelle den großen Aufgaben gemessen zu erweisen, welche für das fernere Gedeihen des Reiches, heute von hervorragender Wichtigkeit sind. Der Kaiser sprach in seiner Antwort seinen Dank aus, daß der Regent seinen tüchtigen Beamten so bereitwillig dem Reiche zur Verfügung gestellt habe, in

nigen und dann weiter zu dem, der über ihnen allen wachte. — Dann ließ er mit der einen Hand los, um weiter unten nach einem Halt zu suchen und sich auf diese Weise langsam an der Wand hinabzulassen. Aber die andere war schon zu schwach. Sie ließ von selbst los, und haltlos sank der schwere Körper in die Tiefe. — Dem Seidenhändler schwanden die Sinne.

Als er wieder zu sich kam, schien ihm der Mond ins Gesicht. Minuten vergingen, bis er sich auf sich besinnen konnte. Er bewegte die Glieder. — Sie waren unverfehrt. — Nun versuchte er, sich ein wenig umzusehen. — Neben ihm der Abgrund noch viele Meter tief. Über ihm die glatte Felswand.

Von dort war er heruntergekommen? Es durchschauerte ihn, wenn er sich vergegenwärtigte, aber es spornte ihn auch an, sich weiter durchzukämpfen. Nun bemerkte er erst, daß er auch jetzt nur auf einer schmalen Felsplatte lag, die ihn nie hätte aufhalten können, wenn sich sein Oberkörper nicht in dem Geäst einer Zwergweiche versangen hätte, die ihre verkrüppelten Zweige an dem Gestein fast bis zu der gegenüberliegenden Bergwand vorstreckte.

Es war eine schmale Schlucht, einer jener Ramine, tie dem Bergsteiger oft unüberwindliche Schwierigkeiten bieten. Dieser Baum war der einzige Halt gewesen. Ohne ihn lag er jetzt mit zertrümmertem Schädel dort unten. Wie um ihm, einem Freunde gleich, die Hand zu drücken, griff der Seidenhändler fester in das dürftige Blattwerk. — Es war feucht und klebrig, — wie Blut. — Vorsichtig zog er die Hände zurück und betrachtete sie. Sie waren blutüberströmt, und auch von den Tuschsegen an den Knien rannen rote Tropfen nieder.

Sonst nichts? dachte der Seidenhändler, und trotzig richtete er sich vollends auf.

Da sah er dicht vor sich aus dem Dunkel einer gegenüber sich öffnenden Felspalte zwei funkelnde Augen aufleuchten.

Ein Wolf!

Er griff nach der Wilsche. — Sie hing unverfehrt über ihm im Baume. — Im Nu hatte er den Kolben an der Wacke.

Aber er ließ sie wieder sinken. — Ein Schuß in diesen Klüften, wo das Echo den Knall verzehnfacht weiter tragen würde bis hinauf zu Fakim's Späher! — Und da....

der Erwartung, daß diese Ernennung allen deutschen Bundesstaaten zum Segen gereichen werde. Freiherr von Stengel hat Rang und Titel eines bayerischen Staatsrates behalten und den Michaelsorden erster Klasse verliehen erhalten. Er wird sein Amt schon in nächster Zeit antreten.

Die „Kaiserinsel“ Die Verhaftung des verantwortlichen Redakteurs des Berliner sozialdemokratischen Blattes „Vorwärts“ spricht dafür, daß es der Regierung bitterernst ist mit der Absicht, vor Gericht feststellen lassen, von welcher Seite die feldtame Geschichte über die „Kaiserinsel“ ausgegangen ist. Es ist eigenartig, daß so häufig derartige Erzählungen, welche angebliche Pläne, Gedanken oder Äußerungen unseres Kaisers zum Mittelpunkt haben, verbreitet werden, und man kann über die Absicht, in welcher die Verbreitung erfolgt, nicht wohl im Unklaren sein. Solche Geschichten befinden sich noch viel häufiger in fremden Zeitungen, namentlich in englischen und amerikanischen, und man muß die Unverdorfenheit beinahe bewundern, mit welcher das tollste Zeug immer von neuem aufgetischt und breit getreten wird. Das Treiben ist kleinlich, um so mehr, als unschwer zu erkennen ist, wie diese Nachrichten entweder jeder Spur von Greifbarem entbehren, oder in der ärgsten Weise entstellte sind, die Tatsache zu einem Zerrbild gemacht ist. Die Geschichte von der Kaiserburg auf der Havelinsel Pichelswerder entspricht, ganz abgesehen von Anderem, dem Charakter des Monarchen so wenig wie nur irgend möglich, denn daß Kaiser Wilhelm II. hohen persönlichen Mut hat, weiß Jeder. Es ist ja wohl möglich, daß der Redakteur des „Vorwärts“ die Sache für ziemlich zutreffend in einzelnen Punkten gehalten hat; um so eher wird er sagen können, wer hinter der ganzen tollen Geschichte steckt.

Eine bemerkenswerte Anordnung hat der preussische Eisenbahnminister Budde getroffen. Auf seine Veranlassung sind die Zugschaffner angewiesen, die von den Reisenden in den Abteilen zurückgelassenen Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr, wie bisher üblich, als unbrauchbar zu behandeln und zum Kehricht zu werfen, sondern an den Endstationen einzusammeln und dem Stationsvorsteher zu überliefern. Von den Vorstehern ist das herrenlose Gut zu sichten und in geeigneter Weise den Kranken- und Armenhäusern, Pflegeanstalten oder kurzer Hand dem Gemeindevorstand zur weiteren Verfügung zu überweisen.

Landwirtschaftliche Überschwemmungsschäden in Schlesien. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien und ihr Ausschuß für Landeskultur hielt mit Vertretern der vom Hochwasser geschädigten Kreise eine gemeinsame Sitzung. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Prinz zu Schönauß Carolath erstattete das Referat über die Überschwemmungsschäden. Danach sind im ganzen 81000 Hektar Kulturland überschwemmt gewesen, davon gegen 21000 Hektar Wiesen und fast 40000 Hektar Acker. Von den Ackerflächen sind ungefähr 24000 so unter Wasser gekommen, daß ihre Früchte gänzlich vernichtet sind. Bei der reichlicheren Hälfte der Geschädigten sind die Fluren gänzlich überschwemmt worden, so daß ihre Existenz vollkommen in Frage gestellt ist.

Die seitherigen Packmeister auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen behalten bis auf Weiteres ihre Funktionen, doch werden, laut „Frankf. Ztg.“, neue Stellen nicht mehr geschaffen. Die Packmeister stehen somit auf dem Aussterbe-Stat. In Zukunft werden nur noch Bremser, diese auch nur noch einstweilen, sowie Schaffner und Zugführer die Fahrbeamten bilden. Mit dem Packmeisterdienst werden intelligente Schaffner beauftragt. Nach den neuen Prüfungs-Vorschriften beträgt die Ausbildung für Schaffner vier Monate, für Zugführer zwölf Monate. Jeder strebsame Zugführer kann von jetzt ab in die Stellen des mittleren Dienstes gelangen, d. h. er kann Eisenbahn-Assistent werden, sobald er die hierfür vorgesehene Ausbildungszeit absolviert und das erforderliche Examen bestanden hat.

Der 50. Jahrestag der deutschen Katholiken, der seit Sonntag in Köln abgehalten wird, ist außerordentlich zahlreich besucht. Der große Arbeiterfestzug am Sonntag hatte 22000 Teilnehmer gehabt und war großartig verlaufen. In der folgenden Versammlung wurde betont, daß die Zentrums-Partei in Fragen der Sozialpolitik noch energischer, als es bisher schon geschehen sei, vorgehen werde. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Montag der bayerische Abg. Ortner gewählt. Guldigungs-Telegramme wurden an den Kaiser, wie an den Papst beschossen. Dann begannen die Vorträge.

Die Zahl der großen Warenhäuser hat von 1901 bis 1902 in Preußen nicht unerheblich abgenommen, was nun nicht gerade als ein Schade anzusehen ist. 1901 waren 109 Geschäfte zu dieser Steuer veranlagt, 1902 waren es nur noch 86. Es ist ganz gut, wenn das Publikum wieder mehr erkennt, daß es in Mittelstands-Geschäften auch recht gut einkauft.

Zur Schlägerei zwischen deutschen Matrosen vom

was konnte ihm denn Meister Hegrim anhaben? Zwischen ihnen lag der Ramin. Die Wölfe sind keine Bergsteiger. Sie gehen nur auf sicheren Pfaden.

Also ist da drüben ein sicherer Pfad durchzucht; es dem Sidenhändler plöglich, du brauchst nur dem Wolfe zu folgen, um an das Flußbett zu gelangen.

Ohne weiteres Bestimmen warf er die Wölfe wieder über den Rücken und schwang sich an den zähen Zweigen der Eiche mit kühnem Sprunge nach der andern Felswand hinüber zu einer vorstehenden Schrofie.

Mit leichter Mühe kletterte er von dort aus nach der engen Seitenschlucht, aus der sich ein wütendes Krurren vernehmen ließ.

Er riß das Messer aus dem Gürtel und schritt, den Blick fest auf die funkelnden Augen des Tieres gerichtet unerbittlich vorwärts. Er hatte schon manchen Strauß mit den Wölfen ausgefochten und mußte, daß der Bursche, solange er allein war und sein Opfer nicht von hinten fassen konnte, seine zureichende Würde. Sollte es aber dennoch zum Kampf kommen, dann das Messer in den Rücken!

Eine Weile ging es so, Auge in Auge, weiter. Mit dumpfem Knurren, den Kopf fast zur Erde geduckt, hielt sich der Wolf immer einige Schritte vor dem Manne, bis der Felsengang sich erweiterte. Da sprang er plöglich mit wildem Geheul zur Seite, um sich aus dem Hintereck auf den Gegner zu stürzen.

(Fortsetzung folgt.)

„Stosch“ und englischen Soldaten in Queenstown heißt es, daß der Angriff der Engländer auf die Deutschen nur durch deren hochgradigen Deutschenhaß, also durch reinen Übermut herbeigeführt ist. Die Engländer waren Artilleristen, die mit ihren Säbeln drauf los schlugen, während die Deutschen sich mit ihren Messern wehrten. Außer zwei Engländern sind auch verschiedene Deutsche mehr oder minder schwer verletzt. Schon in China gab es bekanntlich solche Kaufereien.

Stadt Kreis Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 26 August 1903.

— * Sedanfeier. Zur Feier des 33jährigen Erinnerungstages der Schlacht bei Sedan veranstaltet der hiesige Krieger- und Militärverein am Dienstagabend im großen Saale des Hotel Klein einen Festkommers, zu welchem alle deutsch gesinnten Männer als Gäste willkommen sind.

— * Zirkus. Gestern abend gab der Zirkus Blumenfeld auf dem Steingraber'schen Plage seine Eröffnungsvorstellung, deren Besuch wohl infolge des ungünstigen Wetters leider noch zu wünschen übrig ließ. Denn das Gebotene an equestrischen und artistischen Leistungen stand auf der Höhe. Besonders Erwähnung verdienen die vorzüglichen Freiheitsdressuren der Gebr. Blumenfeld, ein bewundernswürdiger Saltomortal-Reiter, sowie die ausgezeichneten Leistungen am stehenden und schwebenden Reck, welche alle den wärmsten Beifall des Publikums fanden. Auch der stereotype „August“ erfüllte seine Rolle bestens. Es kann daher der Besuch der folgenden Vorstellungen nur warm empfohlen werden.

— * Ueber Schließung städtischer Wasserwerke gegenüber einem säumigen Hauswirt hat das königliche Obergerichtsgericht kürzlich eine Entscheidung getroffen. Darin heißt es: Die Wasserwerke sind nicht öffentliche Kommunalanstalten in dem Sinne, daß sie im öffentlichen Interesse zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, also zu polizeilichen Zwecken von der Gemeinde hergestellt wurden; denn die Versorgung der Einwohner der Stadt mit Wasser zum Privatgebrauch ist keine Verpflichtung der Gemeinde, kein Teil der Polizeifunktion, der polizeilichen Aufsicht und Einwirkung unterstehen diese Werke nicht. Die Polizei kann daher die Stadt auch nicht zwingen, unter Verzicht auf ihre Privatrechte Wasser ohne Bezahlung zu verabfolgen.

— * Belohnung. Der Regierungspräsident zu Köslin hat den Schülern Emil Töbke und Ernst Vorbau von hier je eine Geldbelohnung von 15 Mark bewilligt, weil sie am 21. Juli d. J. den 12 Jahre alten Knaben Karl Gohr, welcher beim Baden in der Stolpe an eine tiefe Stelle geraten war und dabei in Lebensgefahr geschwebt hat, trotz der erheblichen Stromgeschwindigkeit gerettet und dabei lobenswerten Mut und Entschlossenheit gezeigt haben.

— * Schon jetzt zittert leise Herbstahnung durch die Natur. Nicht bloß am gelben Laub der Blätter sondern auch in der Vogelwelt macht sich die Herbstahnung bemerkbar. Die Vögel üben schon jetzt zum großen Wanderzug gen Süden, am eifrigsten die munteren Stare, die in den letzten Tagen des August die Reise antreten. Im ersten Drittel des September, um Mariä, „ziehen“, so heißt es im Bauernspruche, „die Schwalben furt“ und die Vögel werden meist mehr beachtet, ihr Abschied wird in vielen Liedern bejungen. Glückliche Fahrt den munteren Gesellen und frohe Wiederkehr übers Jahr, wenn die Saaten sprießen und die Knospen schwellen! Das nasse Wetter im Juli und teilweise auch im Anfang August hat übrigens in der Vogelwelt viel Schaden angerichtet, da die in Mauerung begriffenen Vögel bei nachfolgender Witterung leicht eingehen. Die Sperlinge sind jetzt in der dritten Brut begriffen, die Rebhühner in der zweiten, Auer-, Wild- und Haselhühner, Fasanen und Rebhühner führen ihre Jungen in Wald, Feld und Wiese umher und die Reibtierfresser streichen mit den diesjährigen Jungen durch Feld und Busch. Die Grasmücken, Drosseln und Rotkehlchen ergötzen sich an reifen Beeren, die Meisen an Mohnköpfen und Sonnenblumen. Sperlinge und Finken werden in Gärten lästig. Mit Unbehagen sehen wir die trauten Freunde dann allmählich scheiden. Es ziehen außer den Starren schon fort: die Gartengrasmücke, Gartenlaubvogel, Turm- und Uferschwalbe, Nachtschwalbe, Sperber und Raungrasmücke, Bachstelze und Sumpfsprossler, Fliegenschwärmer, Nachtigall, Ruckuck, Pirol, Mandelträhe und der Storch.

— * Der Lehrerberuf. Der Mangel an Lehrkräften, so führt die „Köln. Ztg.“ treffend aus, mache sich fast an jeder Schule bemerkbar. Staatliche, wie städtische Schulen sehen sich deshalb genötigt, selbst die ältesten Kräfte zu behalten, weil es immerhin Lehrkräfte sind. Aber eines Tages muß schließlich doch ein „großes Aufräumen“ kommen, wo den jetzt in ihrer Ausbildung begriffenen jüngeren Lehrern Platz gemacht werden muß. Die Aussichten für Anstellungen sind also für die nächsten 2 bis 3 Jahre günstig. Einzelne Lehrfächer sind aber trotz des allgemeinen Lehrermangels bereits überfüllt. Darauf weist die „Pädagogische Wochenschrift“ hin. Das Fachblatt warnt vor dem Studium der Mathematik und der neueren Sprachen, denn in beiden Fällen drängen die Kandidaten zu Hunderten nach. Die Anstellungsaussichten für beide Disziplinen würden deshalb nach 2 bis 4 Jahren flau werden. Im Deutschen, in der Geschichte, Erdkunde, wie in den naturwissenschaftlichen Fächern blieb Angebot und Abnahme normal und wird es voraussichtlich noch lange Zeit bleiben. Es wird deshalb den Kandidaten empfohlen, sich eines dieser Lehrfächer als Nebenfach mindestens zum Ziel zu setzen. Glänzende Aussichten dürften sich dagegen in wenigen Jahren für die Studierenden der klassischen Philologie eröffnen. Diesem Studium blieben seit vielen Semestern die meisten zukünftigen Pädagogen fern, weil es am allerwenigsten versprach, seinen Jüngern bald ein ausreichendes Einkommen zu sichern; bald aber dürfte ein fühlbarer Mangel an klassischen Philologen eintreten.

— * Amtsbezeichnung „Rektor“. Solchen Leitern von Schulen, die sich für ihr Amt voll befähigt erwiesen haben, kann die Amtsbezeichnung „Rektor“ beigelegt werden, auch wenn sie die Rektorprüfung nicht abgelegt haben. Da jedoch nach der Ordnung der Prüfung der Rektoren eine Befreiung von der Rektorprüfung in jedem einzelnen Falle der ministeriellen Entscheidung vorbehalten bleibt, so hat der Kultusminister verfügt, daß

stets vorher seine Genehmigung nachzusuchen ist, wenn b absichtigt wird, einem älteren bewährten Leiter einer Schule, der die genannte Prüfung nicht abgelegt hat, die Amtsbezeichnung „Rektor“ beizulegen.

— * Ordensverleihung. Dem Hauptmann von Puttkamer (Theodor) im Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2 ist der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der königlichen Krone verliehen worden.

Kolberg, 24. August. Frau Veillardoz aus Eberswalde feierte vor wenigen Tagen ihr 25jähriges Jubiläum als Badeqast in Kolberg. Die Badeverwaltung ließ der dem Kolberger Bade so treuen Dame durch Badekommissar Heyl einen prachtvollen Blumenkorb nebst einer Ehren-Kurtage-Karte in ihrer Wohnung, Parkstraße 6, überreichen. — Unsere Artillerie-Abteilung verließ heute früh ihre hiesige Garnison, um sich ins Manöver zu begeben. Zunächst findet bei Belgard Regiments-Exerzieren statt. — Der praktische Arzt Dr. Bodenstein hier ist zum Sanitätsrat ernannt. — Heute früh gegen 8 Uhr gingen die Pferde mit dem mit gefüllten Jauchefässern beladenen Wagen des Eigentümers Franz Neigel aus Abbau Brettm in auf der Feldmark Daffow durch. Neigel geriet unter den Wagen, wurde überfahren und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf, Brust und den Beinen. Der Wagen wurde zertrümmert. Die Pferde wurden bei Kautzenberg ergriffen. — Der Schuhmacher Wöhring fiel gestern abend in der Nähe der neuen Brücke in die Persante. Dem Arbeiter Bernhard Hartwig gelang es, mit eigener Lebensgefahr den schon recht bejahrten Verunglückten zu retten.

Neustettin, 24. August. Von einer anerkennenswerten, mutigen Tat eines hiesigen Gymnasialisten berichtet die „Nord Pr.“: Der 12jährige Stadtschüler Mau stürzte nämlich unterhalb des Kriegerdenkmals an der Motorbootanlegestelle rücklings in den Streitzig-See. Schon war der Knabe, der zweimal unter die Oberfläche des Sees gesunken, dem Ertrinken nahe, als der Untersekundaner Schmitz mit allen Sachen in den See sprang und den Versinkenden vor frühzeitigem Tode bewahrte.

Biezig, 24. August. Von dem in Bieziger Moor arbeitenden Strafgefangenen-Kommando aus Naugard ist am Freitag der äußerst gemeingefährliche Strafgefangene Fritz Günther. Nachdem derselbe in Jegenow und Glowitz geflohen worden war, gelang es den eifrigen Bemühungen des in Glowitz stationierten Gendarmen Ziemann, den Flüchtling auf der Feldmark des Gutes Roschütz in einer Haferstiege zu ergreifen. Der Verbrecher wurde sofort nach Biezig zurücktransportiert und sieht seiner Bestrafung entgegen. Der Gendarm Ziemann hat schon einmal einen in Biezig entlaufenen Zuchtshausler ergriffen; seine Tätigkeit wird von den Bewohnern der angrenzenden Dörfer sehr anerkannt.

Ginst a. R., 23. August. Der 12 Jahre alte Sohn des Sattlermeisters Stubbe in Moritzhagen wollte eine kleine Windmühle schmecken. Dabei geriet er mit der rechten Hand in das Kammrad und wurde in dieser schrecklichen Lage eine halbe Stunde lang festgehalten. Seine Hilferufe waren ergebnislos, bis schließlich sein Bruder, der ihn zum Mittagessen rufen wollte, durch Zurückdrehen der Mühle den Bedauernswerten befreite. Der Verletzte wurde sofort zum Arzte gebracht, der eine totale Perforation der Hand mit Zerreißung der Weichteile feststellte, einen Verband anlegte und die Überführung in das Krankenhaus nach Bergen veranlaßte. Um das Leben des Knaben zu retten, wird wahrscheinlich eine Amputation des rechten Armes erforderlich sein.

Allerlei

— * Wie Ernst von Wolzogen über den „Suff“ denkt, teilt er dem „Sanov. Anz.“ mit. Er meint: „An meiner Antwort auf Ihre Umfrage werden Sie wenig Freude erleben, denn ich bin in meinem ganzen Leben niemals betrunken gewesen und habe den Suff immer für ein ekelhaftes Lasttier gehalten. Ich liebe meine Deutschen von Herzen — mit Schmerzen, darum tut mir's in der Seele weh, daß so viele prächtige Burschen im nationalen Suff verpumpten und verkümmert. Ein ganz besonders abstoßender Unfug, gegen den man im lauteften Fortissimo ehrlieh Entrüstung schmettern sollte, dünkt mich die poetische Verklärung des studentischen Saufzwanges, diese drakonische Kältelektre, dies ohrenschinderliche, widermusikalische Getöse, das so ganz und gar schauerlich aus überschwemmten Magenhöhlen hervorströmt und so übel nach dem Vomitium duftet. Ich verabscheue den Alkoholrausch, weil er die Jugend vergiftet und unfähig macht zum schönen Rausch der Begeisterung. Der Rausch der Jugend gilt mir als das herrlichste Glück der Welt, der Rausch, der aus dem Kraft- und Freiheitsgefühl, aus Schönheitsdurst und Lebensüberfluß aus allen tiefsten Fähigkeiten des Gemüts entspringt. Ich bin keineswegs ein Verächter eines guten Tropfens — seinen Mosl-Pfänger und die furigen italienischen Lebensäfte schätze ich ganz besonders, und in meiner fröhlichen, köstlichen Studientage habe ich mir die leichtesten offenen Weine Badens und des Elsaß wohlgeschmecken lassen; aber nicht in dumpfiger, rauher Aneipe sondern draußen in den Bergen, im gesunden Durst nach froher Wanderschaft. Meine J. G. (nicht Sauf-) Brüder von damals sind alle tüchtige Männer geworden, keiner von ihnen läuft jetzt als Knackstücker Philister mit Bierbauch, gedunsener Blässe und verblödeten Augen herum, wie so viele von — den andern. Der Wein als Zungenlöcher, als Gaumenschmeichler und gesellschaftlicher Kettenbrecher ist ein guter Geselle; aber ihn im Übermaß saufen, heißt ihn entehren. Der Suff als nationales Belohnungs schaffendes elende Krächte — der Freie, Starke braucht keine süßigen Gifte, um sich nobel zu betraufen. Der Rausch der Begeisterung treibt zu tüchtigen Taten, der Rausch des Suffes zu müßigen Worten und zum Sinnleeren. Der ekle Rausch ist Poesie, — der andere vernichtet alle Schönheit. Ich begreife nur nicht, wie man den poetisch verklären kann.“

Ernst Frhr. v. Wolzogen. — * Einer von der „Voss. Ztg.“ gebrachten Schilderung der Pester Brandkatastrophe sei entnommen: Die Feuerwehr hatte, da man ihr nur Gemälbefeuern meldete, keine Sprungtücher mitgebracht, sondern entlich kurze Leinwandtücher, wie sie eben zu bekommen waren. Daher kam es, daß viele Herabspringende das Ziel verfehlten. In das Haus, das ein erschreckend kleines (!) Eingangstor besaß, zu gelangen, war infolge des erstickenen Qualms nicht möglich. Schrecklich war der Anblick, als zwei Frauen, fest umschlungen, den Sprung unternahmen. Im Fallen

Familien-Nachrichten
Geboren: Herrn Steinfezmeister August Nehmann (Greifswald) ein Sohn.
Gestorben: Herrn Aug. Gottke (Lauenburg i. Pom.) Sohn Erich.

Bekanntmachung.
 Die Erhebung des Gabelgeldes pro Monat Juli d. Jrs. findet von Donnerstag, den 27. d. Mts., ab durch unsere Vollziehungsbeamten statt.
 Die Herren Gastkonsumenten werden ersucht, die Beträge zur Abholung bereit zu halten.
 Stolp, d. 26. August 1903.
 Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Viehsen belegene, im Grundbuche von Viehsen Band 3 Blatt Nr. 56 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eigentümers **August Pehta** in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Marta geb. Kay** eingetragene, in der Grundsteuerrolle unter Artitel 66 verzeichnete Acker-Grundstück von 3,2660 Hektar Größe mit 23,10 Taler Reinertrag am 20. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.
 Stolp, d. 18. August 1903
 Königlich-Amtsgericht.


Kinderrwagen

Sportwagen
 Preise bedeutend ermäßigt.
Arnold Mertens,
 Schmiedestraße 3.

An alle Frauen u. Mädchen!
 Alle Länder durchläuft es wie der elektrische **Funke**
 als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen und samtweiche Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fäulnis und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiss wie Eisenblech. Grolich's Heublumenseife kostet 50 Pf. Bessere Droguenhandlungen u. Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Stolp käuflich bei **A. Lemme & Co., Droguerie.**

Jagdhund,
 Brauntiger, entlaufen Lederhalsband mit Blechschild Gegen Belohnung abzuliefern oder telegraphische Nachricht an **Wilh. Mosich, Stolp.**


Medizinischer Verein Stolp.
 Sonnabend, d. 29. August, 1903, abds. 8 c. t.
Ordentliche Sitzung
 im Preussischen Hof.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
 in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
 Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
 auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Au Wunsch portofrei Überendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

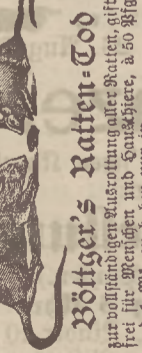
Kristall- u. Glaswaren

 Neueste Blumen Vasen, Menager, Saftfässer, Messerleger, Karaffen, Schmuckkästen, Prismen, Liebmannscheltern, Brillen, Schreibzeuge, Mora-Ständer, Tintenfässer, Markenfeuchter, Glaskörbe.

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Stolp, F. Dollega, Markt 9.


Gute u. billige ostpreussische Futter-schweine u. Ferkel
 sind täglich auf unserem Viehhof zu haben
Gebr. Homburg,
 Hospitalstr. 16.

Alle Sorten **Brennholz**
 in Kloben und zerkleinert, offeriert zu billigen Preisen
H. Eismann,
 Inh.: **H. Brabandt, Gr. Aulerstr. 23.**
 Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.
 Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
 Emil Kamphausen, Neutorstr.
 Otto Tillack, Holztorstr.
 A. Baese, Wollweberstr. 20.


Böttger's Ratten-Tod
 zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, ohne für Menschen und Tiere Gefahr, a 50 Pfg. in 1 Zst. zu haben nur bei der Droguerie von **H. Radatz** in Stolp
 Preis 1 Zst. Ich erlaube mich hiermit anzuzeigen, dass ich seit mehreren Jahren meine Rattengabe (Rattentod) in meinem Vertriebsnetz durchgängig als 20 wie angegeben.
 Georg Gültig, 26. 6. 99.

Liebreizend
 erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Kadebeuler Steckensferd-Villemilch-Seife**
 v. Bergmann & Co., Kadebeul-Dresd. a St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nacht., H. Weiss, O. Giese, H. Radatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolp wände: Apotheke Simon.

Die zur Konkursmasse **Frauziska Sawallich** gehörigen **Bugartifel,**
 garnierte u. ungarinierte Hüte, Federn, Band, Blumen usw. werden zu billigsten Preisen im Geschäftslokal Langestr. Nr. 3 werktätlich verkauft.
 Stolp, d. 25. August 1903.
 Der Verwalter.

Viele Hundert **offene Stellen**
 für alle Berufsweige bringt tägl. „Der Gesellige“ General-Anzeiger für West- u. Ostpreußen, Posen u. d. östl. Pommern. (77. Jahrg, notariell beglaubigte Auflage 37 200 Expl) Post-Abonnements-Preis **Mk. 1.40** für den Monat September. Im „Arbeitsmarkt“ Zeilenpr. 15 Pf. Probe-Nummern werden auf Wunsch an Jedermann kostenlos gesandt. **Grandenz-Expedition d. Geselligen.**

Die Plakate an den **Anschlagssäulen**
 in den Straßen der Stadt werden dem Schutze des Publikums empfohlen.
 Die neuen **Baupolizei-Ordnungen**
 für das platte Land der Provinz Pommern sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Als vorzügliches Kraft- und Mastfutter empfehle ich **Weizenkleie-Melassefutter,**
 hergestellt aus 45—50 Pfd. grober Weizenkleie und 50—55 Pfd. bester Zuckerrübenmelasse
 100 Pfd. Mk. 4.50
A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz.

Morgen Donnerstag **frische Hausmacher-Blut- und Leberwurst** empfiehlt **F. Denzer, Neutorstr.**
 In unseren Häusern am Sandberg 18a ist **1 Wohnung** für 112 Mk. vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.
Bau-Verein G. G. m. b. H.

Preisermäßigung.
Carl Block, Holztorstraße 4,
chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfdruckfärberei
 für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe
Neuwäsche für Gardinen u. Stores.
 Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.
Ettablissement I. Ranges.
 Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.
 Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Letzte Wohlfahrtsloose. Ziehung: 28. September bis 2. October.
 Neunte Schneidemühler Lotterie. Ziehung 7. October.
Carl Heintze, Unter den Linden 3, Berlin W., gegründet 1872.
 empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
Wohlfahrtsloose à 3,30 M. Hauptgew. **100,000 M.**
 Porto und Liste „30 „ baar
Schneidemühler Hauptgew. **10,000 M.**
 Pferde-Loose à M. 1, „ auf Loose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. Wert
 Gegen Einsendung von 1 M. 50 Pf. freie Zusendung von 2 Loosen nebst Gewinnlisten.
 Geegründet 1872. Bestellungen sind nach Unter den Linden 3 zu richten.

Danziger Privat Aktien-Bank,
 gegründet 1856.
 Filiale: **Stolp i. Pom.**
 Wir vergüten bis auf Weiteres für **Bausparlagen**
 mit täglicher Kündigung **3%**
 bei einmonat. „ **3 1/4%**
 bei dreimonat. „ **3 1/2%**
 bei sechsmonat. „ **4%**
 Zinsen pro Jahr.
 An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren,**
 Beleihung von Wertpapieren, Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Verkehr, Discontierung von Wechseln. Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.

 **Zur Herbstdüngung!** 
Thomasschlackeamehl, Sternmarke
 ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Karoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden, Gemüse-, Obst-, Hopfen u. Weingärten.
Thomasschlackemehl, Sternmarke
 wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt bei wesentlich billigerem Preise.
Thomasschlackemehl, Sternmarke
 wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Zitronensäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Verkaufspreisen prompt geliefert.
Thomasschlackemehl, Sternmarke
 ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und der obigen, eingetragenen Schutzmarke.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.
Thomasphosphatfabriken
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 BERLIN W.

Versuchen Sie es auch!
 Aus einer solchen Flasche **Mellinghoff's Cognac-Essenz**
 à 75 Pfg., bereite ich mir 24 Liter von meinem so wunderbaren und wohlbekanntlichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Alasch, Ananas, Angostura, Anisette, Apothekerbitter, Arras, Aromatique, Boonkamp, Breslauer Korn, Casaco, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürst, Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämmerhald, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter, Magenbitter, Kümmel, Maag-Krüden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Papernant, Pfefferminz, Persico, Pomeransen, Rosen, Rum, Sallerie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorner Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch-, Limonaden- und Bowler-Essenzen. — Die Anleihtung besteht: Die Getränke-Desillierkunst für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Bücksberg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
 Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

Feinste **Süßrahm-Margarine**
 Pfund 70 Pfg., täglich frisch bei **A. P. Hillebrand,**
 Blücherplatz.

Formulare zu Auszügen
 aus dem Verzeichnis der Gewerbeanmeldung sind vorrätig in **W. F. Feige's Buchdruckerei.**

Prima Steinkohlen u. Briketts
 liefern jetzt billig.
F. Vardreyer,
 Wollmarktstr. 19.
 Feinsten **Delikatess-Sauerfohl**
 empfiehlt **Ernst Puttkammer Nachf.**
Räucherhering
 empfiehlt **W. Spelling.**

Tüchtige **Bautischler**
 sucht bei hohem Lohn **Alb. Krause,**
 Bärwalde i. Pomm.
 3—4 tüchtige **Tischlergesellen**
 von sofort gesucht.
E. Jerschke,
 Dampfischlerei, Rügenwalde
 Ordentlichen **Hausdiener**
 sucht zum 1. September etc. **Hotel Wrangelshof**
 Bollnow.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir einen **Lehrling**
 zur Ausbildung als Schriftsetzer.
F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Tüchtigen zuverlässigen **Bauschlosser**
 stellt sofort ein **C. F. Gysae.**

Junge Mädchen,
 welche das bessere Putz-fach gründlich erlernen wollen, können sich melden.
Selma Martini,
 Neutorstr. 8.

Präsidentenstr. 13 ist zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermieten. Näheres Wollweberstr. 5 im Kontor.
 2 kleine Wohnungen und 1 Laden zum 1. Oktober zu vermieten.
Gustav Wienand,
 Präsidentenstr. 28.

Freibank.
 Donnerstag vorm. 7 Uhr **Fleisch- u. Falgverkauf.**
 Die Schlachthof-Direktion.
 Ein kleiner **Affenpinscher**
 hat sich eingefunden, abzuholen Wollweberstr. 5.
Geld—300 M. sichern Leut.
 h. koul. Beding. Off. postl. A. Z. 13 Spremberg Bauj.